

Schweizer Winzer im Ausland

Die beiden anwesenden Schweizer Winzer, die im Ausland produzieren, haben als Gemeinsamkeit möglichst schonende und naturnahe Anbau- und Produktionsweisen. Ihr Sortiment ist dagegen sehr unterschiedlich: An der Mosel stellt Daniel Vollenweider aus seiner einzigen Sorte Riesling eine Vielzahl unterschiedlicher Weine her, während im Languedoc die drei Schwestern Marty aus sieben Rebsorten nur vier Rotweine kreieren.

Stubenmeister Urs Bühlmann durfte wieder einmal einen Gast begrüßen, diesmal den Zentralpräsidenten der Anav, Jean Claude Hofstetter. Er hatte Luzern für seinen monatlichen Besuch ausgewählt, weil ihn der Riesling von der Mosel lockte. Vor der Weinprobe fand noch die Preisübergabe des Geruchstests statt, der jährlich an der Luvina durchgeführt wird. Letzten Herbst hatten immerhin 97 von 242 Teilnehmern die drei Aromen richtig erkannt, unter denen die Weinkistchen verlost wurden.

Was“treibt“ Schweizer Winzer ins Ausland?

Jürg Strässle wusste, dass es etliche solche Auswanderer gibt und war neugierig auf ihre Geschichten. Mit einem der beiden anwesenden Winzer pflegt er die Zusammenarbeit, auf die Frauengruppe von der Domaine des Espérances war er in der Presse gestossen. Grob gesagt gibt es zwei Gruppen von Auswanderern: Einerseits jene, welche aus Leidenschaft Winzer sind, andererseits Leute, die Wein als Kapitalanlage oder Hobby pflegen. Die beiden, die sich an diesem Abend vorstellten, gehören eindeutig zur ersten Gruppe.

Daniel Vollenweider – der Spezialist für Riesling

Der im Bündnerland aufgewachsene Daniel Vollenweider hatte von Haus aus nichts mit Wein zu tun und lernte einen technischen Beruf. Als Wein sein Hobby geworden war, ging er bei Georg Fromm in die Lehre, bildete sich in Wädenswil, in der Volg-Kellerei und in Neuseeland weiter. Dort war Riesling „sein Gebiet“. Eigentlich wollte er im Burgund weitere Erfahrungen sammeln, doch sind dort Stellen rar. So landete er in Bernkastel an der Mosel, wo es dann möglich wurde, die Idee der Selbständigkeit zu verwirklichen. Der Kapitalbedarf ist dort relativ klein, Geld kann mit Wein als Zins beschafft werden. Das Land, das er 2000 erwerben konnte, liegt etwa in der Mitte zwischen Koblenz und Trier, an steiler Lage mit Schiefer, bepflanzt mit teils 80–100 Jahre alten Rebstöcken, ohne renommiertes Gut in der Nähe. Das Gebiet namens Wolfer Goldgrube umfasst heute nur noch 7 von ursprünglich 11 Hektaren.



Viele Parzellen liegen brach, weil der Arbeitsaufwand mit den Einzelpfählen extrem hoch ist. Das Land ist zwar günstig im Ankauf, aber kostendeckend zu produzieren trotzdem sehr schwierig. Eingestiegen mit 1,3 ha, bewirtschaftet Vollenweider jetzt 5 ha, vor allem in der „Goldgrube“. Er beschränkt sich auf Riesling, aber mit einer grossen Anzahl von Produkten, die er in 20 Länder exportiert, viel davon nach Asien und Skandinavien.

Daniel Vollenweider in seinem Element

1. Serie: Trockene Riesling und ein Kabinett

Von den beiden ohne Hefezusatz gekelterten trockenen Riesling mit wenig Säure stammt der zweite aus der Wolfer Goldgrube. Dieser zeichnet sich durch mehr Mineralität aus und passt gut zu Essen. – Kabinett ist das einfachste Prädikat bei den Restsüssen. Die Gärung im Edelstahl wird unterbrochen, er hat relativ wenig Alkohol, aber 60 g Restzucker. Diese Weine können gut altern, eignen sich zum Apéro oder zu asiatischen Gerichten.

Domaine des Espérances – eine Frauendomaine

Seit 1999 wird das Weingut im Languedoc von drei Schwestern geführt. Vorgesehen war, dass eine von ihnen, Chantal Marty, ihre Weine vorstellen würde. Da sie aber hochschwanger war, übernahm ihr Ehemann René Künzli die Vertretung. Das Gut liegt rund 50 km vom Mittelmeer entfernt zwischen Montpellier und Toulouse oberhalb des Dorfes Lézignan auf einem Hochplateau, 140 m über Meer. Auch hier, im Weinbaugebiet Les Corbières, werden nur noch 50-80 hl pro ha geerntet. Auf ihrem seit 2003 nach biologischen Richtlinien bewirtschafteten Gut liegt der Ertrag sogar bei nur 18-25 hl pro Hektare, weil bloss etwa die Hälfte der 30 ha wirklich mit Reben bestückt sind, der Rest ist Garrigue mit Feigenbäumen und stacheligem Gestrüpp. Alle ihre Weine sind trocken, es sind weder Schönung noch Zugabe von Hefe erforderlich, Schwefel nur in minimalsten Mengen.

Syrah und Alpha, Gamma, Delta

Die Familie Marty pflanzt (nebst Grenache blanc) sieben rote Sorten an (Grenache, Syrah, Carignan, Mourvèdre, Cinsault, Petit Verdot, Marselan), macht aber nur vier Rotweine und einen Rosé daraus. Wir bekamen alle vier Rotweine zu kosten. Der reine Syrah (13%), in einem Lyraspalier gezogen, hat das Aroma von reifen dunklen Beeren, mit etwas Cassis. Die drei anderen sind Cuvées aus den für die Gegend typischen Sorten. Alpha nannten sie ihren Erstling im Jahr 2002. Jener des Jahrgangs 2011 (50% Carignan, 40% Grenache, 10% Mourvèdre) wirkt noch jugendlich und gefällt mit gut integrierten Tanninen, mittlerer Säure und einem schönen Finale. Es ist ein kräftiger, ehrlicher Wein. – Der Gamma 2009 (14%) wurde erst beim Abfüllen gemischt aus 60% Syrah und 40% Grenache, die in separaten Tanks vergärt wurden. Intensives Bouquet von roten Beeren und würzige Note sind seine Merkmale. – Der Delta 2011 (13%) hingegen wurde schon gemeinsam vinifiziert aus 50% Petit Verdot und 50% Marsalan, einer neuen Kreuzung aus Cabernet Sauvignon x Grenache. Nach 16 Monaten in französischer Eiche präsentiert er sich tieffarben, kräftig, mit guter Struktur und reifen Tanninen. Er erhielt von Peter Keller 17/20 Punkten.



Franziska und Alexandra Marty unterwegs im Corbières

Als Imbiss wurde ein würziges Truthahn-Geschnetzeltes an Rotweinsauce serviert, mit Nüdeli und farblich schön abgestimmtem Gemüse. Danach gab René Künzli einen detaillierten Einblick in die Arbeiten im Rebberg, bei der Ernte und im Keller, alles mit schönen Fotos illustriert. Von den drei Winzerinnen ist jede für einen Bereich zuständig: Die gelernte Winzerin Alexandra, die im Dorf wohnt, ist Chef de culture, die Biologin Franziska zeichnet als Betriebsleiterin und Chantal, die vorwiegend in der Schweiz lebt, stellt den Absatz des Weines sicher.

Zurück zum Riesling: Spätlese und Auslese

Dann war die Reihe nochmals an Daniel Vollenweider zum Thema Riesling, welcher von 1870 bis 1910 ein sehr gesuchter Wein war, zehnmal teurer als Bordeaux. - Man konnte zweimal zwei Jahrgänge der gleichen Provenienz vergleichen, zuerst von der Spätlese, dann von der Auslese, alle aus der Wolfer Goldgrube. Die beiden Jahrgänge 2011 und 2007 der Spätlese stammen von vollreifen Trauben in gesundem Zustand, ohne Botrytis, zwischen Mitte Oktober und Mitte November gelesen und vinifiziert. Der jüngere weist ein dezentes Aroma mit etwas reduktiver Note auf, der ältere zeichnet sich durch ein recht starkes Aroma aus. - Die beiden Riesling Auslese 2006 und 2005 wurden mit Botrytis geerntet. Dabei wird die Haut der Beeren perforiert, was zu Wasserverlust und folglich zu Konzentration von Zucker und Säure führt, aber bei Regen das Risiko von Fäulnis beinhaltet. Sie werden nur in guten Jahren hergestellt. Durch die Lagerung wird die Süsse besser integriert. Alle vier haben einen Alkoholgehalt von etwa 8% und einen Restzuckergehalt von 90g bei der Spätlese, von 150-180g bei der Auslese. Sie empfehlen sich zu würzigen Käsesorten, Gänseleber oder Salzigem.

Der Organisator Jürg Strässle bedankte sich bei den beiden Referenten und beschenkte sie mit einem Muster aus unserer Region. Der Abend hat sehr interessante Einblicke in die Arbeit von wirklich engagierten Weinfachleuten vermittelt, die auf möglichst naturnahe Art das Beste aus ihrem Boden herausholen.

Die degustierten Weine

- 1) Riesling trocken Felsenfest 2011, Weingut Daniel Vollenweider, Mosel, Deutschland
- 2) Riesling trocken Wolfer 2011, Weingut Daniel Vollenweider, Mosel, Deutschland
- 3) Riesling Kabinett Wolfer Goldgrube 2011, Weingut D. Vollenweider, Mosel, Deutschland
- 4) Syrah IGP 2011, Domaine des Espérances, Languedoc-Roussillon, Frankreich
- 5) Alpha IGP Aude 2011, Domaine des Espérances, Languedoc-Roussillon, Frankreich
- 6) Gamma IGP Aude 2009, Domaine des Espérances, Languedoc-Roussillon, Frankreich
- 7) Delta IGP Aude 2011, Domaine des Espérances, Languedoc-Roussillon, Frankreich
- 8) Riesling Spätlese, Wolfer Goldgrube 2011, Weingut D. Vollenweider, Mosel, Deutschland
- 9) Riesling Spätlese, Wolfer Goldgrube 2007, Weingut D. Vollenweider, Mosel, Deutschland
- 10) Riesling Auslese, Wolfer Goldgrube 2006, Weingut D. Vollenweider, Mosel, Deutschland
- 11) Riesling Auslese GK, Wolfer Goldgrube 2005, Weingut D. Vollenweider, Mosel, Deutschland

Die Berichterstatteerin: Ruth Graber